

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
und Unterhaltungsblatt



Von der
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Erste
Di. Sonntag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Beispielpreis
pr. Quartal
im Besist
Kagold
90
auswärts
1.10

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 1/2, bei
mehrmal.
je 6 1/2
auswärts
je 8 1/2 die
1/2 palt. Zeit

Nr. 50.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 31. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1898.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. März. In dritter Lesung wurden die Gesetze wegen Entschädigung unschuldig Verurteilter und wegen Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennereien angenommen. Die dritte Lesung des Flottengesetzes führt zunächst zu einer mehrstündigen Generaldebatte, in der der Abg. Enneccerus die wirtschaftliche Bedeutung der Flottenvermehrung betonte, Johann Abg. Liebermann von Sonnenberg die Gründe der Mehrheit der Antisemiten für die Vorlage entwickelte. Fürst Radziwill und Abg. Fehr. v. Hohenberg entwickelten noch einmal den Standpunkt der Polen und Welfen. Abg. Bindewald führte aus, daß die Flottenvorlage ein weiterer Schritt auf dem Wege der Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat sei, und er mit der Mehrheit der Antisemiten aus diesem Grunde dagegen stimme. Dann folgte eine längere polemische Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Richter, Richter, von Bennigsen, Bebel, Graf Mirbach, Graf Arnim. Endlich wurde das Flottengesetz von der Mehrheit ohne namentliche Abstimmung angenommen. Nach kurzer Debatte gelangte dann auch der Antrag Levegow betreffend die Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zur Annahme. Morgen dritte Lesung des Etats.

Berlin, 29. März. Der Reichstag begann heute die dritte Lesung des Etats. Die Generaldebatte war ohne Bedeutung. Beim Etat des Reichstags entspann sich eine längere Debatte über einen Antrag des Zentrums, die Geschäftsordnungskommission mit der Prüfung der Frage zu beauftragen, ob und wie die Unterschriften der beim Reichstage eingelaufenen Petitionen gegen Bekanntgabe an Personen, welche dem Reichstage nicht angehören, sichergestellt werden sollen. Dieser Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Eine längere Debatte knüpfte sich dann beim Etat des Reichskanzlers an den sozialdemokratischen Antrag, betreffend die Druckfehlerberichtigung zur Gewerbenovelle. Auch dieser Antrag wurde schließlich zusammen mit einem Abänderungsantrag des Freiherrn von Stumm der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Die Etats

des Auswärtigen Amtes und der Schutzgebiete boten zu erheblichen Ausführungen keinen Anlaß.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. März. Die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft hat sich durch die großen Verluste, welche sie in Folge der vorjährigen schweren Hagelschläge in Württemberg erlitten hat, genötigt gesehen, für das Jahr 1898 eine allgemeine Erhöhung der Prämien in Württemberg eintreten zu lassen. Die Versicherten werden hierauf mit dem Beifügen hingewiesen, daß die Höhe der neuen Prämie vom 20. April d. J. ab bei den Agenten der Gesellschaft zu erfahren ist und daß etwaige Ründigungen in Folge der Prämienerrhöhung nur dann Gültigkeit haben, wenn sie spätestens am 30. April (§ 24 Abs. 2 der Versicherungsbedingungen) mittelst eingeschriebenen Briefs an die Generalagentur der Gesellschaft in Stuttgart abgeendet werden.

Altensteig, 30. März. (Lehrlingwerkstätten.) Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel erläßt gegenwärtig an die Gewerbevereine des Landes ein Rundschreiben, in welchem sie ihnen die Errichtung von Lehrwerkstätten empfiehlt. Die R. Staatsregierung erblickt in der Ergreifung dieser Maßnahme ein Mittel, um den vielfachen Klagen der Handwerker, daß die schlechte Lage des Handwerks zum guten Teile auf die vielfach mangelhafte Ausbildung der Lehrlinge zurückzuführen sei, abzuhelfen. Die Regierung hegt allerdings keinen Zweifel darüber, daß noch in sehr vielen Handwerkszweigen die Berufslehre bei einem arbeitstächtigen, pflichtbewußten und umsichtigen Meister durch keine Art gewerblicher Ausbildung ersetzt werden kann; aber es werde vielfach Beschwerde darüber geführt, daß sich häufig nur junge Leute mit geringer Begabung und mangelhafter Schulbildung dem Handwerk widmen wollen und weiter, daß die Eltern der Lehrlinge auf eine weitgehende Kürzung der Lehrzeit ihr Absehen richten. Hier sollen nun die Lehrwerkstätten einsehen, einerseits dem Kleingewerbe körperlich und geistig ausreißend entwickelte Lehrlinge zuzuführen und andererseits tüchtige Handwerksmeister für eine gründliche Lehrlingsausbildung zu gewinnen. Dieses Ziel soll dadurch erreicht werden, daß besonders tüchtigen Handwerksmeistern, welche sich zu einer

systematischen Unterweisung der Lehrlinge bei Einhaltung besonderer näherer Vorschriften verpflichtet, aus staatlichen Mitteln Unterstützungen gereicht werden. Die Verpflichtungen, welche die einzelnen subventionierten Lehrmeister eingegangen hätten, sind in den „Grundbestimmungen der württ. Lehrwerkstätten“, welche unten ihrem wesentlichen Inhalte nach zum Abdruck gebracht sind, niedergelegt. Voraussetzung bei dem betr. Handwerksmann ist: umfassende Kenntnis des Handwerks und die Fähigkeit, die Lehrlinge in den nötigen Fertigkeiten seines Gewerbes planmäßig zu unterweisen; gute Ausstattung seiner Werkstätte mit Werkzeug und Arbeitsgeräten u. s. w. Daß auf letzteres besonderes Gewicht gelegt wird, geht daraus hervor, daß die Zentralstelle ermächtigt ist, in den hierzu geeigneten Fällen zu einer besonders sorgfältigen Ausstattung der Werkstätten Beiträge zu geben. In Betracht kommen zunächst solche Gewerbe, welche sich weniger mit Verbrauchsartikeln als vielmehr diejenigen, welche sich mit der Produktion von Verbrauchsartikeln befassen und die in höherem Grade unter dem Wettbewerbe großgewerblicher Konkurrenz zu leiden haben. Aus den Grundbestimmungen ist folgendes hervorzuziehen: Als Lehrlinge werden nur solche junge Leute zugelassen, welche ordnungsmäßig aus der Schule entlassen sind und die für das betreffende Handwerk notwendigen geistigen und körperlichen Eigenschaften besitzen. Die Bedingungen des Lehrverhältnisses sind durch schriftlichen Lehrvertrag zwischen dem Lehrherrn und den zur Fürsorge für den Lehrling Berufenen zu bestimmen. Ein Exemplar des abgeschlossenen Lehrvertrags ist spätestens mit dem Antritt der Lehre der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu unterbreiten und zugleich nachzuweisen, daß bei dem Lehrling die Voraussetzungen für seine Zulassung zu der Lehre zutreffen. Die Lehrzeit soll in der Regel drei Jahre dauern, kann jedoch auch länger oder kürzer festgesetzt werden. Der Lehrmeister übernimmt nachstehende Verpflichtungen: a) Er hat den Lehrling dem Zwecke einer allseitigen Ausbildung in seinem Gewerbe entsprechend systematisch in allen Handfertigkeiten und Handwerksvorteilen des bezüglichen Handwerkes zu unterweisen. b) Der Lehrling darf, abgesehen von gelegentlichen häuslichen Dienstleistungen, nur zu Arbeiten verwendet werden, welche seiner gewerblichen Ausbildung dienen. c) Der

Lesebuch.

Ständlich, wenn die Tage fließen
Wechselnd zwischen Freud und Leid,
Zwischen Schaffen und Genießen,
Zwischen Weir und Einigkeit!

Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.
(Fortsetzung.)

„Finden Sie im Ernst, daß ich das alles zu gleicher Zeit thue?“
„Das und mehr. Sie bezaubern gleichzeitig alle, die in Ihre Nähe kommen.“
„Mir liegt nichts daran, jemand zu bezaubern,“ sagte sie ruhig.
„Wirklich, keinen?“
„Nein, keinen,“ erwiderte sie, „wenigstens —“ sie brach kurz ab und schlug vor, den Bogen nicht länger warten zu lassen.

Die kleine Gesellschaft trat es günstig. Die Aufstellung war noch nicht sehr besucht, und sie konnten mit Muße die Bilder betrachten. Lange standen sie vor dem bekannten Gemälde: „Die Hugenotten,“ dessen einfache Geschichte dem Beschauer sofort klar ist. In der Bartholomäusnacht versuchte eine junge Katholikin um den Arm ihres Geliebten die weiße Schärpe zu binden, das Zeichen, welches ihn sicher stellt. Aber er ist Protestant und will sein Leben nicht durch eine, auch nur äußere, Verleugnung seines Glaubens verkaufen.

„Wie schön,“ sagte Leonie endlich. „Vor nichts empfindet man doch solche Achtung und Bewunderung, wie vor wahrer innerer Größe eines Menschen.“

„Würden Sie auch versucht haben, Ihren Geliebten auf solche Weise zu retten?“ fragte Paul.

„Ja, ich würde nur seine Rettung im Auge gehabt haben, um jeden Preis.“
„Aber hier stand doch die Ehre auf dem Spiel,“ warf Paul ein.

„Ja, die steht dem Soldaten nun einmal höher als alles andere. Aber von uns können Sie das nicht verlangen, uns geht die Sicherheit des geliebten Mannes über alles. Sehen Sie mich nicht so entsetzt an, Paul, Sie werden unter tausend Frauen kaum eine finden, die anders darin denkt.“

„Außer mir,“ sagte Kelly. „Wie sehr ich einen Mann auch liebe, ich würde ihn lieber tot zu meinen Füßen sehen, als wie erleben, daß er an seiner Ehre Schiffbruch litte.“

Barlow sah sie freudig an.
„Ja,“ antwortete er, „das glaube ich Ihnen, Sie sind eben die eine unter Tausend, von der Lady Charnleigh sprach.“

Kellys Herz schlug höher, nichts beglückte sie mehr, als Lob aus seinem Munde.

„Sie haben beide so gleiche Ansichten,“ warf Leonie ein. „Aber mein Ritter ohne Furcht und Tadel, was würden Sie thun, wenn Sie ein Mädchen von ganzem Herzen liebten und erführen, daß sie in irgend einer Sache nicht ehrenhaft gehandelt hätte?“

„Unbedingt aufhören, sie zu lieben. Sie mögen

meine Ansichten sehr streng finden, aber es würde mir ebenso unmöglich sein, jemand lieb zu haben, der eine unehrenhafte Handlung begangen hat, als wie —“

„Selbst eine zu begehen,“ ergänzte Leonie, als er zögerte.

„Sie haben recht,“ sagte er, „ich halte es mit dem Ausspruch Shakespeares: „Der reinste Schatz in diesem irdigen Lauf ist unbesleckte Ehre.“

„Was für ein ernstes Thema wird hier behandelt?“ fragte Sir Walter Gordon, der eben unbemerkt herangetreten war. „Ach, Lady Charnleigh, Sie bewundern auch Millais berühmtes Bild?“

„Ja, und es war die Veranlassung zu unserm Gespräch,“ erwiderte sie. „Wie denken Sie darüber, Sir Gordon? Sind Sie ebenso streng wie Hauptmann Barlow? Könnten Sie jemand, den Sie lieb hätten, je eine unehrenhafte Handlung verzeihen?“

Er schwieg einen Augenblick, dann hob er stolz den Kopf.

„Ich kann mich nicht in die Lage denken, jemand zu lieben, der überhaupt einer solchen Handlung fähig ist,“ sagte er.

„Aber wenn Sie sich getäuscht hätten, wenn ein Mädchen, das Sie für gut und edel gehalten, sich einer Falschheit schuldig gemacht hätte, können Sie ihr vergeben?“

„Ich weiß es nicht. Ich glaube, ich würde die Umstände in Betracht ziehen — in welcher Weise die Verführung an sie herangetreten wäre.“

Der ernste Ausdruck seines Gesichtes und sein Ton verriethen Leonie eigentümlich. Sie ward blaß und versuchte vergeblich den Eindruck abzuschütteln.



Lehrmeister hat dem Lehrling Kost und Wohnung in seinem eigenen Haushalt zu gewähren. Weiterhin hat der Lehrmeister dafür Sorge zu tragen, daß der Lehrling die an dem betreffenden Orte für das bezügliche Handwerk bestehende gewerbliche Fortbildungsschule oder sonstige öffentliche gewerbliche Bildungsanstalten besucht; er hat den Schulbesuch zu überwachen und den Lehrling an Sonn- und Festtagen zum Besuch des Gottesdienstes und religiösen Fortbildungsunterrichts (der Christenlehre) anzuhalten. 4) Der Meister ist verbunden, über die Dauer des von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel mit ihm abgeschlossenen Vertrags die vereinbarte Zahl von Lehrlingen zur Ausbildung einzustellen. Will der Lehrmeister einen oder mehrere Lehrlinge weiter, als er vertragmäßig auszubilden hat, annehmen, so darf dies nicht ohne die zuvor eingeholende Genehmigung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel geschehen. Der Lehrling hat in bestimmten Perioden Probearbeiten zu fertigen und diese der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzusenden. Der Lehrmeister hatet dafür, daß der Lehrling die Probearbeit ohne jede fremde Beihilfe gefertigt hat, event. ist die Zentralstelle berechtigt, die nochmalige Fertigung der Arbeit durch den Lehrling unter entsprechender Kontrolle zu verlangen. Am Schlusse der Lehrzeit hat der Lehrling sich einer Prüfung zu unterziehen. Der Lehrmeister erhält für die Ausbildung eines Lehrlings nach den Vorschriften dieser Grundbestimmungen eine Vergütung aus Staatsmitteln, die sich nach den betreffenden Orts- und Berufsverhältnissen, nach der Dauer der Lehrzeit u. s. w. bemisst. Die Hälfte der Vergütung kommt nach ordnungsmäßigem Ablauf der halben Lehrzeit, die zweite Hälfte nach erfolgreicher Ablegung der Lehrlingsprüfung zur Ausbezahlung. Zur Ueberwachung der richtigen Erfüllung der dem Lehrmeister obliegenden Verpflichtungen werden besondere Kontrollorgane bestellt, denen jederzeit Zutritt zu den Werkstätten u. z. gestattet ist. In besonderen Fällen kann die Zentralstelle Lehrmeistern behufs Ausstattung ihrer Werkstätten mit Werkzeugen und Werkzeugmaschinen einen Beitrag bewilligen.

* Altensteig, 30. März. Scher hat das Schicksal in der Familie des Gutsbesizers Keppler in Lengeloch Eufehr gehalten. Der Knecht des Hrn. Keppler fuhr mit einem beladenen Deumwagen gegen die Behausung; das 5 Jahre alte Söhnchen, welches mit andern Kindern vor dem Hause spielte, sprang seitlich auf den Wagen zu und wollte sich, wie es sich nach äußern konnte, auf die Deichsel setzen, es fiel aber unter die Räder und wurde überfahren. Nach wenigen Stunden gab es infolge innerer Verletzungen seinen Geist auf. Den Eltern, welche den Verlust ihres einzigen Söhnchens beklagen, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

* Altensteig, 30. März. (Allerlei.) Die ledige 47 Jahre alte Katharine Holz von Mindersbach wird seit 18. d. Mts. vermisst. — Die Gemeinde Böfingen hat dem K. Forstwart Seile das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Handelschuldirektor Spöhrer in Calw hat das Sägmühlengewerbe von Hrn. Kirchherr auf der Station Teinach für 56 000 Mark gekauft. — Die Darlehenskasse Spielberg hatte im letzten Jahr einen Umsatz von 98 885 Mark. Die

Zahl der Mitglieder beträgt 68. — Die Baiersbronner Gemeindejagd wurde für 800 Mark verpachtet. Vor 6 Jahren galt sie 310 Mark.

-a. Calw, 29. März. Heute und gestern brachten die Jüge ganze Truppen von Konfirmanden, begleitet von Geistlichen und Lehrern, die die hiesige Stadt besichtigten und Ausflüge nach Hirsau, Javelstein und Teinach machten. Einen lohnenden Ausflugsort bietet besonders die großartige Klosterkirche in Hirsau; aber auch Javelstein, wo gegenwärtig die Krosusblüte im üppigsten Schmuck prangt, und das Bad Teinach mit seinen prächtigen Anlagen ziehen immer mehr die Fremden an.

* Der seitherige Vertreter der Stadt Stuttgart im Reichstage, Geh. Kommerzienrat Dr. Siegle, ist aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr in der Lage, eine Kandidatur für die nächste Wahl anzunehmen. Nun wird mehrfach davon gesprochen, daß Verlagsbuchhändler Karl Engelhorn mit einer Kandidatur betraut werden solle. Engelhorn der im gesamten deutschen Buchhandel ein hohes Ansehen genießt, ist bis jetzt politisch nicht hervorgetreten; er gilt als ein freisinniger Mann und erweist sich auch außerhalb seines Standes allseitiger Achtung. Seitens der sozialdemokratischen Partei wird Landtagsabgeordneter Gemeinderat Kloß wieder als Kandidat aufgestellt werden.

* Ragstadt, 28. März. Einem hiesigen Einwohner war im Jahr 1883 auf dem Markt in Weil der Stadt ein Säckchen mit 200 Mark entwendet worden. Vor einigen Tagen nun teilte dem Pfarrer in Weil der Stadt ein Unbekannter mit, er habe den Diebstahl begangen und wolle jetzt, um seinem Gewissen Ruhe zu verschaffen, dem Bestohlenen das Geld nebst Zinsen zurückzahlen.

* (Verschiedenes.) In Wittensweiler, O.A. Freudenstadt, hat sich der erst 26 Jahre alte Bauer M. Haas im Schoppe seiner elterlichen Wohnung erhängt. Wie es scheint, hat die Alteration über die schwere Krankheit seiner Frau dem Mann die Sinne verwirrt. — In Calw stieß einem Schlossermeister ein eigenartiges Ungescheh zu. Derselbe, an einem Neubau beschäftigt, packte im Scherz die Hantelkammer an dem Kopf, was die daneben stehende große U'mer Dogge aber für Ernst ansah, rasch dem Schlossermeister an den Kopf fuhr und ihm ein Ohr vollständig abbiß. — Den Herren Uhrmacher Röhler und Elektrotechniker Bauer in Freudenstadt ist ein deutsches Reichspatent auf eine von genannten Herren erfundene, selbsttätige elektrische Uhr erteilt worden. — In Hofen bei Cannstatt wurde in einem Hause einem bettelnden Handwerksburschen statt einem Pfennigstück ein Zehnmarkstück gegeben, womit derselbe sofort nach Mühlhausen verduftete und das Geldstück wechseln ließ. Glücklicherweise wurde der Mißgriff gleich entdeckt und es gelang, den Handwerksburschen zwischen Waikheim und Winnenden einzubolen. Da derselbe das Geld nicht herausgeben wollte und den ihn verfolgenden Mann noch bedrohte, wurde dessen Verhaftung herbeigeführt. Von dem Geld hatte er noch 9 Mark im Besitz. — Ein Bäckerlehrling kam in Heilbronn dieser Tage in ein Haus, um dort Brot zu verkaufen. Da niemand in der Stube anwesend war, benützte er die Gelegenheit und visitierte die Schublade, wobei

ihm ein Geldbeutel mit größerem Inhalt in die Hände kam, welchen er auch sofort zu sich steckte und dann damit verschwand. — In Blausteden wurde der Müller Hahn beim Abladen von Mehl von seinem Pferd derart auf den Unterleib geschlagen, daß er an den Verletzungen starb. — Die Firma Stängel und Jäger, Bonbonsfabrik in Stuttgart, hat auf Untertürkheimer Markung ein großes Areal angekauft, um ein Fabrikwesen anzulegen. Die Grunderwerbungslosten belaufen sich auf etwa 67 000 Mark (pro Quadratmeter 6—7 Mark). — In Backnang ist der Dachstuhl des Wohngebüdes des Schuhfabrikanten Gustav Stelzer abgebrannt. — Auf der Straße zwischen Plieningen und Bernhausen gerieten nachts sechs Handwerksburschen in Streit, wobei von Stöcken und Messern ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Zwei der Beteiligten, welche in Brust und Unterleib gestochen wurden, blieben im Straßengraben liegen. — Der Postbote Schubmacher hat auf dem Wege von Barendorf nach Ravensburg Geld in Gold- und Silberstücken verloren. Ein kleiner Teil ist gefunden und übergeben worden.

* (Konkurse.) Knäble, Anastasia, Fleischers W. in Oberdorf. Nachlaß des verstorbenen Vincenz Stäbele, gew. Bauführers in Ulm.

* Seit dem 1. März sind in Mainz zwei Mädchen von 9 und 13 Jahren spurlos verschwunden; trotz aller Bemühungen der Polizei will es nicht gelingen, den Schleier von dem geheimnisvollen Vorkommnis zu lüften.

* Berlin, 29. März. Es wird jetzt offiziös bestätigt, daß die allgemeinen Reichstagswahlen dem Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode unmittelbar folgen, also in der zweiten Hälfte des Juni vorgenommen werden sollen.

* Kaiser Wilhelm II. möchte seinen Großvater mit dem Beinamen „der Große“ in der Geschichte fortleben lassen. Zu denen, die diesen Beinamen nicht als ganz zutreffend finden, scheint auch der bayerische Prinzregent zu gehören. Die Wäste, die soeben in der Volkshalle aufgestellt wurde, trägt die Aufschrift: „Wilhelm der Siegreiche.“ Zwar wird zur Erklärung angegeben, daß sie schon seit mehreren Jahren fertig gewesen sei. Aber eine Abänderung der Aufschrift wäre ja so leicht möglich gewesen.

Ausländisches.

* Eine lächerliche Sprache führte im östreichischen Abgeordnetenshause der Abg. Türk: „Uneigennützigere, treuere Dienste wie die Deutschen hat kein anderes Volk Oestreichs dem Hause Habsburg geleistet.“ — „Iro: „Dafür auch dieser große Dank!“ — „Aber die Deutschen Oestreichs sind ein in Ungnade gefallenes Volk und können nicht die letzte parlamentarische Waffe, die Oestreich, aus der Hand geben. Wenn einmal das deutsche Volk Oestreichs als Besiegter am Boden liegt, dann wird auch der östreichische Staat am Boden liegen. Wenn wir begraben werden sollen, dann werden wir nicht allein begraben werden, dann werden wir uns unter den Trümmern dieses Staates begraben. (Bravorufe links.) Wolte man in einem künstlich hergestellten tschechischen Staate das Deutschtum vollständig ausröten, dann wird es noch einen

„Ich glaube, Hauptmann Barlows verweigerte Gnade wäre noch leichter zu ertragen, als Ihre Verzeihung, Sir Gordon.“

„Warum?“ fragte er.

„Er würde meinen Stolz herausfordern, Sie aber würden mich so tief betrüben, daß mein Unrecht mir das Herz brechen müßte.“

Am Abend desselben Tages hatte Lady Charnleigh eine Anzahl Gäste in ihren schönen Räumen versammelt, und die kleine Gesellschaft vom Vormittag fand sich wieder zusammen.

„Lady Fanshawe möchte nach Lighton Hall zurückkehren,“ sagte Leonie, „sie meint, ich hätte nun für dieses Jahr genug mitgemacht.“

„Dann geht Londons bester Stern unter,“ bemerkte Paul.

Leonie lächelte immer, wenn er ihr Komplimente sagte, aber keines derselben rief das lebhafteste Rot auf ihre Wangen, welches ein Wort von Sir Gordon hervorzubereite.

„Wissen Sie, was ich mir ausgedacht habe, Paul?“ sagte sie. „Ich will einen Teil meiner Welt mit nach Lighton Hall nehmen, und ihr dort auch als Stern, wie Sie es so liebenswürdig ausdrücken, strahlen. Neß, du mußt auch mitkommen, ich kann dich nicht entbehren, und dein Vater, hat zu viel zu thun, als daß er dich vermissen wird. Reden Sie ihr zu, Paul.“

„Dessen bedarf es nicht, erwiderte dieser, „Miß Day thut es ohnehin gern.“

„Und Sie werden dann auch wieder in ihrer Garnison sein und müssen uns oft besuchen. Ich plane

schon Aufführungen, Konzerte und Gesellschaften, und wir werden uns herrlich amüsieren.“

„Und weshalb werde ich aus dem Paradies verbannt, Lady Charnleigh?“ fragte Sir Walter Gordon.

„Ich wüßte nicht, daß Sie verbannt wären,“ erwiderte Leonie mit bezauberndem Lächeln.

„Sie haben mich nicht eingeladen, und sollten doch wissen, wie gern ich kommen würde.“

„Ich lade Sie hiermit nach Weldon ein,“ sagte Paul, „wir haben eine vorzügliche Jagd dort, und mein Urlaub läuft schon nächste Woche ab, kommen Sie dann gleich mit.“

Walter Gordon sagte nur zu gern zu, und Leonies Herz schlug höher in dem Gedanken, ihn in ihrer Nähe zu behalten.

9.

Ende Juni kehrte Lady Charnleigh mit ihrem ganzen Hausstand nach Lighton Hall zurück, und voll Freude begrüßte sie alle die ihr lieb gewordenen Plätze. „Es ist doch mein Heim,“ sagte sie, „und ich werde nie einen anderen Fleck der Erde so lieb gewinnen können wie diesen.“

Zum ersten Mal seit langen Jahren wurde in Lighton Hall zum Empfang von Gästen gerüstet. Die Fremdenzimmer wurden geöffnet und neu eingerichtet, reges Leben zog in die alten Räume ein, und Haus und Garten waren wieder belebt von plaudernden, lachenden Menschen.

„Es ist doch noch schöner hier als in London,“ bemerkte Leonie zu Lady Fanshawe; „dort war ich eine von vielen und hier bin ich die Erste.“

„Und doch meine ich, daß Sie mit Ihren Erfolgen in London zufriedener sein können. Wie viele Bewerber haben Sie gehabt! Und mit dem Würdigsten angefangen, da war erstens der Herzog, dann Lord Falcon —“

„Um Gotteswillen, Tanten, zählen Sie mir nicht meine Verehrer auf!“ bat Leonie.

„Warum nicht? Ich bin stolz auf meine Schülerin, noch stolzer wäre ich freilich gewesen, wenn Sie bereits in dieser Saison eine gute Partie gemacht hätten.“

„Es thut mir leid, Sie so enttäuscht zu haben, Tanten,“ sagte Leonie etwas spöttisch.

„Sie denken eben,“ fuhr die ältere Dame fort, „daß Sie ohne die Bewunderung der Welt leben können, aber das ist nicht der Fall. Ihnen ist die Schmeichelei so nötig, wie die Luft, die Sie atmen, und Sie haben Glück gehabt, Leonie: die Welt liegt Ihnen zu Füßen, Sie haben alles, was Ihr Herz begehrt.“

„Und Sie meinen, daß ich ganz ohne Liebe leben könnte?“ fragte Leonie.

„Ja! Vor einem halben Jahr hätte ich vielleicht anders geurteilt, aber ich habe Sie lange beobachtet und glaube fast, daß Rang und Reichtum Ihnen genügen.“

„Das junge Mädchen schau die Hände zusammen,“

„Wie falsch ich doch beurteilt werde!“ dachte sie.

„Ich kenne einen, mit dem ich mit Freuden in tiefer Armut leben würde, wenn ich die Gewißheit seiner Liebe besäße. Alle glauben, ich hätte kein Herz, aber sie kennen mich nicht, ich weiß es besser, wie es mit mir steht!“

(Fortsetzung folgt.)

Rechte Nummer in diesem Quartal! Schließen Sie die Nummer, bevor die Ausgabe beginnt, werden bereits erschienenen Nummern nicht nachgeliefert.

Machfaktor in Europa geben, der im Stande sein wird, dem einen Damm entgegenzusetzen. Wir Deutsche haben heute noch nicht aufgehört, uns als Oestreicher zu fühlen, so schwer uns das auch gemacht wird. Wenn man uns aber vollständig zwingen wird, dann werden wir uns einzig und allein als Deutsche fühlen, wir fühlen uns als Angehörige eines großen Volkes und werden die Hoffnung nicht vergeblich in unserer Brust bewahren, sie wird zur Thatsache werden, da dieses große Volk in Mitteleuropa noch Kraft, Mut, Gewalt in sich haben wird, das deutsche Volk, das in Oestreich mit Gewalt zu Grunde gerichtet wird, zu retten und zu erhalten." (Bravorufe links.)

* Mailand, 28. März. Der Schaden durch die in ganz Oberitalien andauernden kalten Witterung ist namentlich in den Obstkulturen groß.

* Bern, 28. März. Auf der Simplonroute fiel 1 1/2 Meter hoher frischer Schnee. Der Postverkehr ist unterbrochen. Die Reisenden in Verisal sind eingekerkert.

* Eine Art menschlichen Hamsters wurde in Zürich verhoftet, nämlich eine Bettlerin, in deren Wohnung man folgenden Vorrat entdeckte: 348 Stücke Brot, 1100 Weckli, 293 Törtchen, 140 Würste, 29 Schabziegerstücker, 219 Röcke, 263 Jacken, 300 Schürzen, 170 wollene Halstücher, 45 Paar Schuhe, 536 Paar Strümpfe, 333 Hemden u. c.

* Paris, 28. März. In Südfrankreich ist vielfach Frost eingetreten, der großen Schaden namentlich an den Weinbergen anrichtete.

* An der Nordküste Frankreichs herrschte gestern ein überaus heftiges Unwetter. Die Telegraphen- und Telephonleitungen waren unterbrochen; kein einziges Schiff wagte es, den Hafen zu verlassen.

* In Paris gutunterrichteten Kreisen versichert man, der Kassationshof, welcher am Donnerstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Loew die Nichtigkeitsbeschwerde Jolas prüfen soll, werde das Urteil des Bolaprozesses kassieren.

* London, 28. März. Nach einer Meldung der "Daily Mail" aus Tientsin sind 2000 Russen in Port Arthur angekommen.

* Konstantinopel, 26. März. Auf das bekannte letzte Zirkular der Pforte ist heute die Antwort Rußlands eingetroffen. In dieser Antwort lehnt Rußland die Propositio betr. Alexander Pascha Korathedorn ab, mit der Begründung, daß alle Mächte definitiv übereingekommen seien, keinen ottomanischen Gouverneur auf Kreta zuzulassen. Die Antwort der anderen Mächte wird deshalb auch negativ ausfallen.

* Madrid, 27. März. Eine Privatdepesche aus Manila (Philippinen) befragt: Die Gendarmerie übergraschte in einem Hause 80 Separatisten, welche einen Handstreik gegen Spanien vorbereiteten. Da die Separatisten sich widersetzen, gaben die Gendarmen Feuer, wobei 10 Personen getödtet wurden. Die Hafensperre ist aufgehoben worden, da möglicherweise ein Handstreik gegen die Stadt vom Meere aus versucht werden könnte.

* Nach einer Meldung des B. T. aus Madrid bemühen sich England und Frankreich in Washington, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, was in Spanien beruhigend wirkt. Das Goldagio erreichte die noch nie dagewesene Höhe von 42 1/2%. Sagasta

wird die neugewählten Cortes sofort einberufen behufs Beschaffung neuer Geldmittel. Wie letztere aufzubringen sind, weiß allerdings niemand.

* Madrid, 29. März. Nach den letzten über die Wahlen vorliegenden Ziffern sind gewählt: 192 Ministerielle, 46 Konservative, 7 Anhänger Romero Robledos, 15 Republikaner und 2 Carlisten. In Havanna sind 4 Autonomisten und 2 Konservative gewählt. Aus den übrigen Wahlbezirken Cubas liegen noch keine Ziffern vor.

* Washington, 27. März. Nach positiven Informationen beschloß die Regierung, Spanien zu eröffnen, daß die Lage auf Kuba für das amerikanische Volk unerträglich geworden sei und die Einstellung der Feindseligkeiten erfolgen müsse. In omlischen Kreisen weiß man, daß viele hohe spanische Beamte des Konflikt mit Kuba müde geworden sind und man gerne eine Lösung der ganzen Frage unter Bewilligung der Unabhängigkeit Kubas auf der Grundlage einer Entschädigung annehmen werde. Präsident Mac Kinley beabsichtigt am Dienstag oder Mittwoch eine Botschaft an den Kongreß zu richten, welche sich mit der Lage auf Kuba beschäftigen und einen Kredit von 1/2 Million Dollars zur sofortigen Unterstützung der nothleidenden Kubaner verlangen wird. Mac Kinley wird gleichzeitig bei Spanien anfragen, es möge für seine eigenen Landsleute auf Kuba, die von allen Mitteln entblößt seien, Fürsorge treffen und dem Kriege in einer für die Kubaner befriedigenden Weise ein Ziel setzen. Bleibt von Seiten Spaniens eine derartige Wendung aus, so werden die Vereinigten Staaten aus Gründen der Menschlichkeit gewaltsam sich ins Mittel setzen. Mac Kinley glaubt aber nicht, daß es zu spät sei, eine friedliche Lösung zu erreichen.

* Washington, 28. März. Der Bericht der Untersuchungskommission, betreffend die Maine-Katastrophe, zerfällt in acht Abschnitte. Die Schlussfolgerungen der Kommission sind folgende: 1. In dem Augenblicke, in welchem die Explosion stattfand, befand sich das Schiff im Fahrwasser von sechs Faden Tiefe. 2. Die Disziplin an Bord war ausgezeichnet, der Zustand der Stauung vorchristmählig. Die Temperatur in den Pulverkammern um 8 Uhr war eine normale mit Ausnahme der hinteren, für zehnjährige Kanonen bestimmten Pulverkammer, was aber nicht die Explosion verursachte. 3. Die Explosion fand um 9 Uhr 40 Min. abends statt. Es folgten zwei Explosionen mit kurzen Zwischenzeiten. Bei der ersten Explosion wurde das Schiff in die Höhe gehoben. 4. Die Kommission kann sich über die Aussagen der Taucher betreffs der Bruchstücke keine definitive Ansicht bilden. 5. Es geht aus den technischen Schilderungen, welche sich auf die Bruchstücke beziehen, hervor, daß eine Mine unter See an Bord explodierte. 6. Die Explosion ist nicht durch irgend ein Versehen der an Bord befindlichen Personen verschuldet worden. 7. Die Ansicht der Kommission geht dahin, daß die Explosion einer Mine die Explosionen zweier Pulverkammern verurteilte. 8. Die Kommission erklärt, keine Beweise finden zu können, um eine Verantwortlichkeit festzustellen. Die Mitglieder der Kommission sind in ihren Entschlüsseungen einer Ansicht. Der Bericht erwähnt Spanien oder die Spanier mit keinem Worte.

Handel und Verkehr.

* Rottweil, 26. März. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 324 Milchschweine und 8 Stück Läufer zugeführt. Der Handel ging zuerst etwas flau, doch zuletzt lebhafter. Für erstere Gattung, welche bis auf etwa 20 Stück verkauft wurden, wurde bezahlt 26-36 Mk. pro Paar u. für Läufer 54 und 66 Mk. pro Paar, die übrigen 2 Paar blieben unverkauft.

* Ellingen, 26. März. Der heutige Baummarkt war in Obstbäumen schwach befaßt; es waren aufgestellt 200 Apfelbäume zu 1-1.30 Mk., 25 Zwetschgenbäume zu 60-80 Pfg. und 200 Kirchbäume zu 30 Pfg. je das Stück. Stärker war das Angebot in Rebstöcken mit 2000 Stück zu 4-10 Mk., Stachelbeer- und Johannisbeerstöcken, mit 2000 Stück zu 5-8 Mk., Himbeerstöcken mit 400 Stück zu 3 Mk. und Obstwidlingen mit 200 Stück zu 6-8 Mk. je das Hundert.

Neueste Nachrichten.

* Stuttgart, 29. März. Die zweite Kammer nahm heute mit 54 gegen 31 Stimmen die Bestimmung an, daß bei den Wahlen die relative Majorität gültig sein soll. Die Volkspartei stimmte für Beibehaltung der Stichwahl. Der Ministerpräsident hatte erklärt, die Regierung könne auf die Abschaffung der Stichwahlen nicht verzichten.

* Berlin, 29. März. Bei der gestrigen Tafel, zu der Admiral Tirpitz und sämtliche am Flottengesetz beteiligten Marineoffiziere geladen waren, hat der Kaiser in der Tischrede seiner besonderen Genugthuung und Freude über die Annahme des Gesetzes Ausdruck gegeben. Admiral Tirpitz ist zum preussischen Minister ohne Portefeuille ernannt worden, was ein Gehalt von 36 000 Mk. statt der bisherigen 24 000 bedeutet. Die anderen Marineoffiziere haben Orden erhalten.

* Wien, 29. März. In der Debatte über die Regierungs-Erklärung erklärte Abg. Wenger namens der deutschen Fortschrittspartei, daß sie gegen das Ministerium Thun, solange es nicht die Sprachenverordnungen aufgehoben habe und eine den deutschen Wünschen entsprechende gesetzliche Regelung der Sprachenfrage erfolgt sei, tiefstes Mißtrauen hege, in entschiedenster Opposition stehe und nötigenfalls zu den äußersten parlamentarischen Mitteln greifen werde, sowie an der Einigkeit der deutschen Parteien festhalte.

* Mailand, 29. März. Nach der "Gazzetta del Popolo" wurden im Arsenal von Taranto schwere Unordnungen und Unterschlagungen von großem Umfange entdeckt. In Bologna-Land wurden 415 Landarbeiter, meist Frauen, verhaftet und nach Bologna in's Gefängnis abgeführt.

Verantwortlicher Redakteur E. Kiefer, Altona etc.

6 Meter Frühjahrs- und Sommerstoff
 für M. 1.80 Pfg.
Muster
 auf Verlangen franco ins Haus.
Modellbilder
 gratis.

6 m Stoff	zum Kleid f. M. 1.88
6 m Sommer-Kouvenant	z. 2.10
6 m	do. do. 2.70
6 m	do. do. 3.90

Roberte Kleider- und Blusenstoffe in größter Auswahl werden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
 Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
 Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75
 Cheviot 5.85

Altensteig Stadt.
Wiesenverpachtung.
 Die Stadtgemeinde verpachtet am **Donnerstag den 31. ds. Mts.** nachmittags 6 Uhr auf dem Rathhaus **Parz. Nr. 1241 18 a 80 am Wiese in Weierwiesen.** Pachtliebhaber sind eingeladen. Den 29. März 1898.
 Stadtpflege.

Waldorf.
50 Zentner gutes Wiesenheu
 hat zu verkaufen **Michael Raich.**
 Feselsbrunn.
 Einen 16 Monate alten **Farren**
 Simmentaler Kreuzung mit Zulassungsbchein hat zu verkaufen **Jacob Reuschler.**

Pfalzgrafenweiler.
Säger-Gesuch.
 Ein fleißiger auf Hochgang eingewählter Säger, findet gutbezahlte, dauernde Beschäftigung bei **Hermann Fezer.**
 Ragold.

Stallmagd-Gesuch.
 Suche zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Stallmagd. Lohn 180 Mark.
Paul Lutz
 Pöhlhotel.

Altensteig.
 Einige tüchtige **Maurer**
 finden dauernde Beschäftigung bei **J. M. Walz**
 Maurermeister, Bahnhofstraße.

Für die rühmlichst bekannte **Rohrdorfer Natur-Bleiche**
 nehmen auch dieses Jahr wieder **Bleichgegenstände** aller Art an und sichern gute und reelle Bedienung zu.
 die Agenten:
 Herr G. Bucherer, Altensteig.
 G. Sachmann, Besenfeld.
 J. Hanselmann, Postagent, Simmersfeld.
 E. Gutekunst, Pfalzgrafenweiler.
 J. M. Scheiffelen, Pfalzgrafenweiler.
 G. Seintel, Kaufm., Egenhausen.

Lotze Lust- und waschichte, und erschwerte, reine Seidenstoffe sind nur aus der Hohensteiner Seidenweberei "Lobe" in Hohenstein i. S. zu beziehen. Man verlange **Seide** Muster und Preisliste.

Altensteig.
Backteinkäse
Kräuterkäse
Schweizerkäse
 vollfett und saftig
 billigt bei **Fr. Flaig, Conditior.**

Altensteig.
Farbige und weiße Vorhangstoffe
 die alle schon von 5 Pfennig an empfiehlt in großer Auswahl **G. Strobel.**

Ratten, Mäuse
 und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Deutsch)**
Delicia-Rattenkuchen.
 Menschen, Haustieren u. Vögeln unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's "Delicia"-Rattenkuchen.** Dof. 0,50, 1.- und 1,50 Mk. in der **Apothete in Altensteig.**

Breitenberg

Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.



Auf Antrag der Brüder Elias und Jakob Patsch, kommt die in ihrem ungeteilt gemeinschaftlichen Eigentum stehende Liegenschaft, nämlich:

Markung Breitenberg:

- ein zweistöck. Wohnhaus mit Mohnmühle-Einrichtung, die „Weitenmühle“, ein zweistöck. Stall- und Futtergebäude, Waschkhaus, Keller und Hofraum
- eine zweistöck. Sägmühle samt Hofraum
- ha 1 a 71 qm Boumwiese
- ha 21 a 68 qm Weide
- 13 ha 55 a 94 qm Nadelwald

auf dem Rathaus in Breitenberg am Samstag den 2. April ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

im ersten öffentlichen Aufstreich einzeln zum Verkauf.
Den 28. März 1898.

A. A.

A. Amtsnotariat Geinach.
Hf. Bauv.

Pfalzgrafenweiler.

Bau-Akkord.

Die zum Umbau des Schulhauses und zur Herstellung von Schülerabritten erforderlichen

Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Schlosser- und Anstrich-Arbeiten im Gesamtbetrag von 9100 Mk. werden im Submissionsweg verankündigt.

Verslossene Offerte mit passender Aufschrift versehen wollen längstens bis Samstag den 2. April

vormittags 10 Uhr

an das Schultheissenamt Pfalzgrafenweiler abgegeben werden. Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen sind auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Freudenstadt, den 27. März 1898.

Oberamtsbaumeister Kirn.

Altensteig Stadt.

Bau-Akkord.

Die bei dem Umbau des Wohnhauses Gebäude No. 234 für Hrn. Louis Becken, Rotgerbermeister hier vorkommenden Bau-Arbeiten, wie:

Maurer-, Steinhauer- und Cement-Arbeiten, Gips- und Zimmer-Arbeiten, Schindelvertäferung, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstrich-Arbeiten

sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden und sind verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Offerte spätestens bis

Donnerstag den 7. April

nachmittags 3 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen, wofür auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, spätestens um genannte Zeit einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte findet am gleichen Tag, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum „Anker“ hier statt und werden die Submittenten eingeladen, derselben anzuwohnen.

Den 29. März 1898.

A. A.

Stadtbaumeister Henzler.

Obhausen.

Akerwalzen-Verkauf.

- 2 große dreiteilige Glattwalzen
 - 1 kleine dreiteilige Ringelwalze
 - 1 fahrbare zweiteilige Ringelwalze
- verkauft, um damit zu räumen, billig

W. Dengler.

Julius Schraders

Kunststoff-Substanzen in Extraktform

von Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das beste Präparat zur Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Hausstrunks. Per Portion zu 150 Liter Mk. 3,20 (ohne Zucker). In Altensteig bei Hrn. Burghard, in Nagold bei Hrn. Gauß.

Kengenloch.

Trauer-Anzeige.



Tieferschüttet machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unser liebes Söhnchen

Christian

gestern mittag infolge eines Unglücksfalls uns entrisen wurde.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefbetrübten Eltern:

Christian Keppeler & Frau.

Pfalzgrafenweiler.

Samen-Empfehlung.

Zur Saat empfehle ich in nur besten, garantiert selbstreinen und keimfähigen Qualitäten:

- Erwigen und dreiblättrigen Klee samen,
- Schweden- oder Bastardklee samen, acht
- Seel. Leinsamen, Königsbg. Saatwicken.

Louis Bacher.

Altensteig.

Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

in großer Auswahl und sichere billigste Bedienung zu.

Fr. Flaig
Conditor.

Schorrenthal.

Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine Liegenschaft, bestehend in:

- Gebd. Nr. 68 3 a 01 qm ein 2stod. Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf u. Hofraum u. ein Holzschopf m. gewölb. Keller b. Haus in Schorrenthal neben sich selbst ringdum.
- Parz. Nr. 1154 35 a 53 qm Wiese 21 a 86 qm Acker 1 a 22 qm Gemüsegart. — a 74 qm Fußweg 39 a 35 qm im Schorrenthal neben dem Weg

- Parz. Nr. 1163 13 a 96 qm Wiese im Schorrenthal neben der Nagold
- Die unabgeteilte Hälfte an Parz. Nr. 900: 3 ha 62 a 11 qm Nadelwald — ha 29 a 71 qm Acker — ha 18 a 71 qm Nadelholzgebüsch — ha 4 a 18 qm unbez. Weg
- 4 ha 14 a 71 qm im Schorrenberg dem Verkauf anzusehen und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

Jakob Friedrich Widmann.

Altensteig.

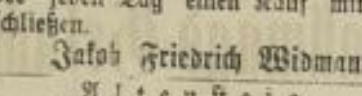
Weine selbstgebrannten

Kaffés

empfehle billigt

Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.



Mild

Gerber Stiehl.

Altensteig.

Unterzeichneter sezt seinen 26 ar 16 qm großen

Baumgarten

mit vielen jungen tragbaren Bäumen dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Christian Luz (Lorenz Sohn.)

Husenbach-Wäth.

Sägmehl

per ehm Mt. 1.—

ist zu haben bei

Wurster & Mühle.

Notiz-Tafel.

Die Gemeinde Igelberg verankündigt die zur Erstellung eines Waggdaukens erforderlichen Bauarbeiten am Donnerstag den 31. März, mittags 2 Uhr, auf dem dortigen Rathaus.

Benachrichtigung und Aufruf an Erbschaftsgläubiger ergeht in der Nachlasssache des † Bernhard Söte, Maurers in Grömbach. In dem Nachlass ist eine Ueberschuldung von 793 Mark 94 Pfennig vorhanden.

Johannes Frey, Bedier in Pfalzgrafenweiler veraccordiert am nächsten Samstag mittags 12 Uhr im Gasthaus z. Sonne die Bauarbeiten zu seinem Neubau im Submissionsweg.

Fruchtpreise.

Eßlingen, 25. März 1898.			
Dinkel neuer	16	15 76	15 60
Haber neuer	15	66	15 24
Weizen	—	—	22 40
Gerste	18	40	18 22
Rüchling	—	—	19 60
Bohnen	—	—	14 60
Calw, 26. März 1898.			
Weizen neuer	—	—	11 50
Gerste neue	7	50	9 —
Dinkel neuer	8	—	7 81
Haber neuer	7	60	7 10

